Griechenlandreise endet mit sensationeller Entdeckung!

Sonntag der 20.5.2012 war der letzte Tag unserer Griechenlandexkursion vom Nabu Bielefeld unter der Leitung von Dirk Wegener. Wir hatten noch fast einen ganzen Tag, da wir (zu dem Zeitpunkt noch „leider") umgebucht wurden und erst spät fliegen konnten.
Natürlich war die Exkursion ornithologisch ausgerichtet und Ziel war es, so viel von der griechischen Vogelwelt wie möglich erleben zu können. Allerdings fing es schon am ersten Tag an zu regnen und nach 2 Stunden erklärte Dirk, dass es in den 8 Jahren Exkursion zuvor insgesamt nicht so viel geregnet hat wie in dieser kurzen Zeit. Zu dem Zeitpunkt dachten alle, o.k., dann war's das ja wohl mit dem Regen. Aber dummerweise ging es die ganze Zeit mit dem Wetter so weiter. Es war immer wieder regnerisch und für Griechenland viel zu kalt. Auf den fast täglich stattfindenden Frühexkursionen musste daher alles anziehen, was der Koffer hergab um nicht zu frieren.

Trotz des eher schlechten Wetters kamen wir immerhin bis zum morgen des 20.5.2012, unserem letzten Tag, auf 198 Vogelarten. Das Nestos-Delta und die Umgebung sind immerhin seit Jahren das favorisierte Ziel von Dirk. Im Delta mit seinen Binnendünen, Trockenrasen und Auwäldern finden so seltene Arten wie Maskenwürger, Spornkiebitz, Rotflügelbrachschwalbe, Lachseeschwalbe und Krauskopfpelikan einen Lebensraum. In direkter Nachbarschaft befindet sich das Pangeon Gebirge, das mit Höhen von bis zu 2000m eine alpine Tier und Pflanzenwelt aufweist. Die verschiedenen Klimazonen beheimaten Tiere der verschiedensten Lebensräume. So kann man nicht nur ornithologische Besonderheiten

genießen. Die Vogelwelt ist hier von Hochgebirgsarten wie Steinrötel, Steinhuhn und der Ohrenlerche über 'normale' Binnenlandarten wie Nachtigallengrasmücke, Kappenammer und Halbringschnäpper bis zu Moorenten, Zwergscharben und Sephiasturmtauchern an Steppenseen und der Küste vertreten.

Besonders in Bezug auf die Greifvogelwelt ist die Region einzigartig. Trotz des eher schlechten Wetters und des massiven Jagddrucks konnten immerhin 20 Greifvogelarten entdeckt werden, darunter Mönchsgeier, Steinadler, Lannerfalke und Kurzfangsperber.

Obwohl die Artenliste von zu diesem Zeitpunkt 198 Arten doch recht beeindruckend war, fiel die Stimmung am Morgen des 20.05. 2012 eher trüb aus, da am Vorabend die Abschlussfeier zugunsten des erfolglosen Championsleague-Finals mehr oder weniger ausgefallen ist und auch am vorletzten Tag der Regen die Chance auf gute Greifvogelbeobachtungen zunichte gemacht hat. Beim Frühstück erwähnte Dirk ein wenig traurig, dass es nun nach immerhin 9 Exkursionen in 8 Jahren das erste mal ist, dass er bei einer Exkursion ins Nestos Delta keinen Lifer mehr dabei hatte, also eine Vogelart, die er noch nie vorher gesehen hat.
Im Gegensatz zu dem sonst ausgeklügelten Programm der Exkursion, stand dieser Tag zur freien Verfügung ohne gemeinsame Unternehmungen.
Beim Frühstück verabredeten sich Brigitte von Höveling, Hartmut Köhler, Dr. Holger Bekel und Harald Plöhr zu einem ornithologischen Spaziergang um Keramoti herum. Es ging los in Richtung Lagune. Dadurch, dass am letzten Tag endlich die Sonne rauskam und es davor geregnet hatte, war es extrem schwül und so wurde die Gruppe an den Stellen, wo sie vergeblich nach dem Häherkuckuck vom Vortag gelauscht hat und die Zwergohreule auch mal zu Gesicht bekommen wollten, von Mücken förmlich aufgefressen.
Dann am Strand angekommen suchte Hartmut Köhler nach einem zuvor entdeckten Seeregenpfeifernest und Holger Bekel im Dünenbereich mit spärlicher Strandvegetation nach Schildkröten. Plötzlich flog ein Vogel vom Strand vor Hartmut auf und an Holger vorbei auf Zeltgerüste direkt vor einem Militärcamp. Holger richtete sofort das Spektiv auf den Vogel, welcher nur 30 m entfernt große vorbeifliegende Insekten jagte.

Im Spektiv fiel ihm besonders der lange Schnabel auf. Keiner von der Gruppe konnte den Vogel unmittelbar ansprechen. Vom Verhalten her hätte es ein Grauschnäpper sein können, aber weder die Farbe, noch der lange Schnabel ließen den Schluss zu. Als im Flug der rotliche Schwanz sichtbar wurde, schieden auch die bekannten Steinschmätzer aus. Auch ein Gartenrotschwanzweibchen hatte zuviele anderen Merkmale. Daher wurde sofort versucht Dirk telefonisch zu erreichen.
Dirk hatte sich entschlossen, einen gemütlichen Tag am Strand zu verbringen und war gerade in dem Moment im Wasser und konnte so das Telefon nicht hören. Nach nur 5 min wurde die Wache des Militärs auf die Gruppe aufmerksam und versuchte sie mit den Worten „No photos" zu vertreiben. Offensichtlich sah es wohl für die Soldaten tatsächlich so aus, als wenn die Gruppe fotografieren würde, da der Vogel in Richtung des Camps auf den Zelten saß und die Spektive, welche dummerweise nicht mit Fotoapparaten ausgestattet waren, zumindest nach einer Fotoausrüstung aussahen.
Hartmut, als seriös wirkender ältere Herr, ging auf die Soldaten zu und konnte im ersten Moment erfolgreich erklären, dass die Gruppe ja nur diesen besonderen Vogel beobachten und nicht fotografieren wollte. Nach einer weiteren Viertelstunde ist von der Gruppe immer

noch niemand auf die Idee gekommen, nach den selteneren Steinschmätzern zu schauen und so wurde erneut versucht, Dirk anzurufen.

Dirk, der sich gerade zum Trocknen gemütlich auf sein Handtuch gelegt hatte, staunte nicht schlecht, als das Telefon klingelte und seine Mitreisenden ihn nach einem Vogel fragten, obwohl er ihnen doch in den letzten 10 Tagen alle hier vorkommenden Vögel gezeigt und erklärt hatte. Die Beschreibung von einem relativ unscheinbaren Singvogel am Strand hörte sich auch nicht besonders aufregend an. So dass er riet: „Macht ein Photo!". Da aber keiner von den Anwesenden einen Fotoapparat dabei hatte und Holger Dirk mit den Worten aufforderte: „Entweder du wirst uns die Füße küssen oder du darfst uns in den Hintern treten", machte sich Dirk unwillig auf, den vermeintlichen Gartenrotschwanz zu begutachten. Am Militärcamp angekommen konnte Dirk auf einem Zelt den Vogel sehen und hielt ihn zunächst für einen Grauschnäpper. Doch mit dem ersten Blick durchs Fernglas konnte diese Vermutung widerlegt werden. Also ran ans Spektiv.
Relativ schnell war klar, dass es sich um einen Steinschmätzer handelt. Als der Vogel beim Putzen seine Schwanzzeichnung zeigte, hatte Dirk nur noch einen Gedanken: „Ein Photo muss her!" Währenddessen durchstöberte Holger den Vogelführer Svensson und wurde zum ersten Mal mit mehreren Merkmalen gleichzeitig fündig als er den Vogel mit einem abgebildeten Kappensteinschmätzerweibchen verglich. Da diese Art hier aber nicht zu erwarten war, machte Holger vorsichtig diese gewagte Ansage. Dirk stimmte sofort mit den Worten: „Diesen Schwanz habe ich gerade gesehen." zu.
Dummerweise kam in diesem Augenblick erneut eine Delegation des Militärs und erklärte diesmal eindringlich, dass der Kommandeur auf dem Weg zum Camp wäre und wir augenblicklich den Ort verlassen sollten, ansonsten würde die Militärpolizei einschreiten und entweder unsere optische Ausrüstung einkassieren oder uns selbst.
Trotz dieser Drohkulisse ließen wir nicht nach und Dirk näherte sich dem Vogel und versuchte ihn zu fotografieren. Glücklicherweise flog der Vogel dann genau vom Camp weg und so gelangen Dirk die ersten Belegfotos des Kappensteinschmätzers mit seiner Minolta Z 1 mit 10- fachem optischen Zoom.

Zurück im Hotel angekommen blieb uns nur noch eine halbe Stunde Zeit um die Sachen zu packen und zu duschen, bevor wir zum Flughafen mussten. Da aber Hajo diese tolle Beobachtung nicht teilen konnte und er derjenige mit der besten Fotoausrüstung war, beeilte sich Holger mit Packen und Duschen, um dann in Windeseile mit Hajo für gute Fotos noch einmal Richtung Militärcamp zu fahren und ihr Glück zu versuchen. Für diese Beobachtung, die man zwar noch nicht richtig einschätzen konnte, aber bei der klar war, dass es etwas besonderes war, wurde auch das Risiko eingegangen, erwischt zu werden und dann mindestens durch langwierige Erklärungen den Flug zu verpassen, wenn nicht sogar unerfreulichere Folgen zu riskieren.
Um von der Wache unerkannt zu bleiben, robbten sich Hajo und Holger im Sichtschutz einer Düne an die Zelte ran und tatsächlich hatten sie Glück und konnten den Kappensteinschmätzer fotografieren. Diese Fotos waren dann spätestens der eindeutige Beweis, der auch die Griechische Seltenheitskommission überzeugte und ohne die uns wohl niemand die Beobachtung geglaubt hätte.
Es war die erste Beobachtung eines Kappensteinschmätzers in ganz Griechenland und sogar für ganz Kontinental-Europa!!!
Somit haben alle 6 Exkursionsteilnehmer ihren Teil zu dieser außergewöhnlichen Beobachtung beigetragen, die wahrscheinlich genau wegen dieses ungewöhnlichen Wetterphänomens erst möglich wurde!

Holger Bekel